



Francois Duclercq bei seinem letzten Besuch in Leogang mit Bäuerin Lisi Scheiber.



Dieser Tage wurde die Urne des im 96. Lebensjahr verstorbenen Franzosen von Altpfarrer Piet Commandeur neben dem Hoyer-Kreuz unweit des Vorderraingutes in Leogang beigesetzt. Links Museumskustos Hermann Mayrhofer und Johannes Scheiber, Jungbauer vom Vorderrainhof. Fotos: Schweinöster

Franzose wollte in Leogang seine letzte Ruhe finden

LEOGANG – Ein eindrucksvolles Beispiel der Völkerverständigung zeigten die Bewohner von Leogang dieser Tage: Nachdem der ehemalige Kriegsgefangene Francois Duclercq im 96. Lebensjahr verstorben war, verwarhte man seine Asche unweit des Vorderraingutes in Leo-

gang. Während des zweiten Weltkriegs hatte Duclercq beim Vorderrainbauern gearbeitet, wo er seine letzte Ruhe finden wollte.

In diesen Tagen versammelten sich die Leoganger Freunde des Franzosen mit ihrem Alt-Pfarrer Piet Commander zur Einsetzung

der Urne. Fürbitten wurden verlesen und das Evangelium auf Französisch gebracht.

„Meine zweite Heimat ist Leogang“, hatte der Franzose immer betont. Jedes Jahr war er zu Besuch gekommen in jenen Ort, in dem die „guten Erinnerungen“ mehr zählten als die schlechten.

Als Kriegsgefangener in der NS-Zeit musste Duclercq schwer arbeiten. Und doch war hier eine Fürsorge, die er nach seiner Ankunft 1941 in Leogang erfuhr: Bei den Vorderrainbauern Elisabeth und Stefan Niedermoser bekam er gutes und reichliches Essen.